



Demokratiebildung im Kunst- und Musikunterricht

Protest ist ein essenzieller Bestandteil der Partizipation in einer Demokratie; besonders effektiv hat er sich zu allen Zeiten in der Verbindung mit Musik und bildender Kunst artikuliert. Dieser Hintergrund soll Grundlage für ein landesweites Projekt des Programms „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ sein, in dem sich Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen mit den Möglichkeiten der demokratischen Teilhabe durch künstlerischen bzw. musischen Protest auseinandersetzen. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie künstlerische Strategien genutzt werden können, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und politische Handlungsfähigkeit zu entwickeln.

Ausgehend von aktuellen und historischen Protestformen in sozialen Medien, ikonischen Darstellungen, musikalischen Beiträgen sowie künstlerischen Positionen untersuchen Schülerinnen und Schüler das spannungsvolle Verhältnis von Protest, ästhetischen Ausdrucksformen und Demokratiebildung in Kunst und Musik, lernen Gestaltungsmittel des Widerstands kennen und erproben dabei das künstlerische Repertoire des Protests.

Ziel des Projekts ist die Förderung von Demokratiebildung und Empowerment. Die Lernenden erfahren sich durch die eigene gestalterische Praxis in Auseinandersetzung mit Strategien des Protests als selbstwirksame Akteurinnen und Akteure, die in der Lage sind, komplexe politische Prozesse und Themen produktiv zu verhandeln, medienspezifisch zu reflektieren und sich im öffentlichen Raum Gehör und Sichtbarkeit zu verschaffen.

Projektplanung und Beteiligung der Schulen

Das Projekt soll nach den Herbstferien 2026 mit einem Kick-off-Event beginnen und in der zweiten Schuljahreshälfte landesweit in Schleswig-Holstein stattfinden. Dafür suchen wir interessierte Lehrkräfte an weiterführenden Schulen, die eine der verschiedenen im Landesprogramm „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“ entwickelten Unterrichtseinheiten zum Thema Musik bzw. Kunst und Protest umsetzen.

Materialien und Begleitangebote

Die Unterrichtseinheiten sehen sowohl die Reflexion des Gegenstands als auch eine Aktivierung der Lernenden vor, indem sie sich angeleitet eigene Protest-Themen suchen und diese musikalisch und/oder künstlerisch umsetzen. Eine Auswahl der Ergebnisse soll Ende des Schuljahrs 2026/27 landesweit während einer hybriden Abschlussveranstaltung präsentiert werden.

Neben der Bereitstellung von Unterrichtsmaterial und Unterstützung durch Willem Strank (Educational Engineer Musik an der Musikhochschule Lübeck) und Melanie Appelt (Educational Engineer Kunst an der Muthesius Kunsthochschule) wird das Projekt durch verschiedene Angebote flankiert, die die Auseinandersetzung mit lebendiger Protestkultur im Sinne kultureller Bildung ermöglichen: Verschiedene Maßnahmen der Hochschulen des Landes greifen hierfür z.B. mit Education-Formaten von Musikfestivals ineinander. Das genauere Programm für die einzelnen Regionen des Landes wird nach den Sommerferien bekanntgegeben.

Unterstützung und Impulse für die Umsetzung

Die Umsetzung wird im gesamten Zeitraum von den Educational Engineers Musik und Kunst punktuell begleitet. Zu den Unterstützungsangeboten zählen ein Kick-off-Event zum Thema Demokratiebildung in den ästhetischen Fächern (nach den Herbstferien 2026), regelmäßige Beratungssprechstunden (im Projektzeitraum), begleitende Formix-Veranstaltungen (nach Bedarf), die Bereitstellung von Unterrichtseinheiten, die Vernetzung mit Trägern kultureller Bildung zur Wahl eines jeweils passenden Education-Formats, die Aufzeichnung des erarbeiteten Ergebnisses vor Ort inklusive der Bereitstellung für die öffentliche Präsentation sowie die Bereitstellung eines „Inspirational Boards“ mit umfangreichen Anregungen für die eigene Themen- und Schwerpunktwahl.

Wie kann ich mitmachen?

Wer mitmachen möchte, wendet sich informell per E-Mail an Willem Strank (Musik; willem.strank@mh-luebeck.de) oder Melanie Appelt (Kunst; appelt@muthesius.de). In der Folge verabreden wir ein kurzes telefonisches Gespräch, in dem erste Fragen geklärt werden und das weitere Vorgehen inkl. Zeitplan, Einbindung der Schulleitung etc. abgesprochen werden kann. Die Anmeldung ist spätestens bis zum 31. August 2026 möglich – die Plätze sind allerdings begrenzt, sodass nach dem Prinzip first come first served ausgewählt wird.

